

Konzeption

**Krippe
Kindergarten
Hort**



Konzeption der Elterninitiative Karl & Liesl e.V.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	2
Vorwort.....	5
1. Einleitung.....	6
1.1. Geschichte unserer Initiative	6
1.2. Unser Leitbild	7
2. Rahmenbedingungen	8
2.1. Kontaktdaten der Einrichtung.....	8
2.2. Organisationsform und Strukturelles.....	8
2.3. Räumlichkeiten	9
2.4. Gruppen- Altersstruktur.....	9
2.5. Tagesabläufe	10
Tagesablauf in der Krippe	10
Tagesablauf im Kindergarten	10
Tagesablauf im Hort.....	11
2.6. Personal	13
2.7. Öffnungszeiten.....	13
2.8. Schließzeiten	14
2.9. Platzvergabe.....	14
2.10. Kosten	14
Kinder bis drei Jahre.....	14
Kinder ab drei Jahre	15
Schulkinder	15
3. Pädagogische Arbeit und Zielsetzungen	17
3.1. Bild vom Kind	17
3.2. Pädagogischer Ansatz	18
Definition des situationsorientierten Ansatzes.....	18
Grundsätze des situationsorientierten Ansatzes	18
Vielfalt statt Schwerpunkt	18
3.3. Vermittlung von Basiskompetenzen	19
Soziale und emotionale Förderung	19
Kognitive Förderung.....	19

Sprachförderung	20
Förderung der Kreativität	20
Förderung der Selbstständigkeit	20
Förderung medienpädagogische Arbeit (nur Hort).....	21
3.4. Teiloffenes Konzept	21
3.5. Raumkonzept	21
3.6 Aufbau einer Beziehung – die Eingewöhnung	23
Eingewöhnung in die Krippe:	23
Eingewöhnung in den Kindergarten.....	24
Eingewöhnung in den Kindergarten für Karl & Liesl Krippenkinder.....	24
Eingewöhnung in den Hort	24
3.7. Gestaltung von Übergängen	25
3.8. Werte und Umgangsformen	25
3.9. Partizipation	26
3.10. Gendersensible Erziehung	27
3.11. Inklusion.....	27
3.12. Beobachtung und Dokumentation.....	28
3.13. Umsetzung des Schutzauftrages gem. § 8a SGB VIII	29
3.14. Projekte, Angebote, Ausflüge, Feste.....	29
3.15. Ernährung	30
3.16. Ausruhen.....	30
3.17. Körperpflege und sauber werden	31
4. Elternarbeit.....	32
4.1. Kommunikation und Miteinander.....	32
4.2. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft	32
4.3. Entwicklungsgespräche.....	32
4.4. Tür- und Angelgespräche	33
4.5. Beratungsgespräche	33
4.6. Elternabende.....	33
4.7. Elterninformation	33
5. Überprüfung der pädagogischen Arbeit	34
5.1 Qualitätssicherung	34
5.2 Teamreflexion	34
5.3 Ideen- und Beschwerdemanagement	34
6. Besondere Aktivitäten	35
7. Öffentlichkeitsarbeit	35



8. Impressum.....35

Konzeption der Elterninitiative Karl und Liesl e.V. gefördert durch die Stadt München.

Vorwort

Die Elterninitiative Karl & Liesl e.V. unterhält eine Kinderkrippe, einen Kindergarten und einen Hort nach den Maßgaben der gesetzlichen Bestimmungen, insbesondere des Bayerischen Kinderbildungs- und -Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) mit Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) in ihrer jeweils gültigen Fassung. Ein daraus entnommener Grundsatz lautet:

„Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln.“
Um dies zu gewährleisten, dienen uns die Vorgaben des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen als Orientierungsrahmen. In der Krippe ist dies die Handreichung "Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren". In Krippe und Kindergarten gründet unsere Arbeit auf dem "Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung" und im Hort orientieren wir uns an den "Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten".

Die vorliegende Konzeption ist in Zusammenarbeit des Teams und der Eltern der Initiative entstanden. Sie ist nicht als endgültig zu begreifen, sondern formuliert die handlungsleitenden Richtlinien und Grundsätze in unseren Einrichtungen zum gegenwärtigen Zeitpunkt. Alle Beteiligten der Einrichtung sind eingeladen, die Inhalte mit Leben zu füllen, auf Alltagstauglichkeit zu prüfen, zu hinterfragen und gegebenenfalls Änderungen vorzuschlagen.

1. Einleitung

1.1. Geschichte unserer Initiative

Karl & Liesl e.V. ist heute eine etablierte Einrichtung für über 100 Kinder zwischen ein und zehn Jahren. Ursprünglich ist Karl & Liesl aber aus der puren Not von Eltern entstanden, die sich zusammengetan hatten, um für ihre Kinder nicht auf den Lottogewinn eines städtischen Krippenplatzes warten zu müssen. Noch nicht ahnend, was auf sie zukommen würde, war man sich einig, dass man sich eine zuverlässige, liebevolle Betreuung für seine Kinder wünschte, alles andere würde sich finden.

Mit dieser gehörigen Portion Naivität und Tatendrang trafen sich im Januar 2010 vier Elternpaare zur offiziellen Vereinsgründung. Es folgten lange Monate der Arbeit, der Diskussion und manchmal auch des Streits, der Rückschläge und der Resignation. Es wuchs aber auch das Fachwissen in den unterschiedlichsten Bereichen, die Ausdauer gegenüber Behörden und das Verhandlungsgeschick mit Vermieter und Stadt.

Als die Grundlagen standen, erweiterte sich die Runde auf die 24 Elternpaare der ersten Stunde. Ab jetzt eingeteilt in feste Arbeitsgruppen wurden Einrichtungslisten angelegt, Gelder verwaltet, Personal gesucht und gefunden, Konzeption, Kitaordnung und Betreuungsverträge geschrieben und schließlich ein ganzes Wochenende gemeinschaftlich geschraubt und eingeräumt. So konnten im Oktober 2010 die ersten von heute 26 Krippenkindern mit der Eingewöhnung in den frisch renovierten Räumen in der Pilgersheimerstraße 25 starten.

Kaum lief die Krippe rund und das Team war eingespielt, stand für die ersten Kinder auch schon der Übergang in den Kindergarten an und der Wunsch war groß, dass die Kinder auch diese Zeit gemeinsam erleben können. Die vorhandenen Räume sollten auf Wunsch des Vermieters den Krippenkindern vorbehalten bleiben, und so machten sich die Eltern im Frühjahr 2012 erneut auf Raumsuche und wurden in der Kühbachstraße 9 fündig. Dort ist nun unser Kindergarten mit Platz bis zu 40 Kindern.

2013 erweiterten wir den Kindergarten um Hortplätze. Da die Räumlichkeiten hier begrenzt sind und für einen Großteil der Kindergartenkinder der Übergang zur Schule anstand, beschlossen 2015 die Eltern die Auslagerung und damit verbunden die Erweiterung des Horts in neue Räume, die es in unmittelbarer Umgebung von Krippe und Kindergarten zu finden galt. Trotz der angespannten Lage auf dem Immobilienmarkt hat dies geklappt und zum September 2016 sollen zunächst 20 Hort-Kinder in die neuen Räume in der Hans-Mielich-Straße 2 einziehen.

1.2. Unser Leitbild

Wir sind Karl und Liesl e.V., benannt nach dem Münchner Kindl Karl Valentin. Unser Namensgeber hat 1940 einmal gesagt: „*Fremd ist der Fremde nur in der Fremde.*“

Eine Fremde wollen wir für unsere Kinder nicht sein. Karl und Liesl bedeutet für uns Gemeinschaft, gemeinsames Wachsen für gemeinsame Ziele.

An oberster Stelle steht für uns, mit dem Herzen dabei zu sein, eine respektvolle Kommunikation und eine offene und freundschaftliche Atmosphäre, damit wir eine liebevolle und sichere Umgebung für Kinder, Eltern und Personal bieten können.

Nach unserem Verständnis ist das der beste Weg um Vertrauen zu schaffen und Beziehungen aufzubauen, um sich wohl und geborgen zu fühlen.

Wir wollen den Kindern die notwendigen Rahmenbedingungen und die Sicherheit für bestmögliche Entwicklungschancen bieten. Grundlegend dafür ist, dass wir jedes Kind in seiner Individualität anerkennen und feinfühlig auf die Kinder eingehen, damit sie durch Mitbestimmung für ihre eigenen Interessen und (die von uns geförderten) Selbstbildungsprozesse zu selbstbewussten, gemeinschaftsfähigen und eigenverantwortlichen Menschen werden.

Karl und Liesl bedeutet für uns Gemeinschaft, vielleicht auch für euch?

2. Rahmenbedingungen

2.1. Kontaktdaten der Einrichtung

Karl & Liesl e.V.

Pilgersheimerstr. 25 (Adresse Krippe)

Kühbachstr. 9 (Adresse Kindergarten)

Hans-Mielich-Str. 2 (Adresse Hort)

81543 München

Tel. 089/ 54 84 66 33 (Festnetz Krippe)

Tel. 089/ 18 94 95 78 (Festnetz Kindergarten)

Tel. 089/ XXX (Festnetz Hort)

Telefonische Sprechzeiten: Mo. 9.00 – 10.00 und Do. 14.00 – 15.00 Uhr

info@karlundliesl.de (Verwaltung & allgemeine Anfragen) leitung@karlundliesl.de (Pädagogische Leitung)

vorstand@karlundliesl.de (Vereinsvorstand)

www.karlundliesl.de

2.2. Organisationsform und Strukturelles

Karl & Liesl e.V. ist eine Elterninitiative, die eine Krippe, einen Kindergarten und einen Hort betreibt.

In unserer Krippe werden Kinder vom vollendeten ersten bis zum dritten Lebensjahr betreut.

Im Zeitraum um den dritten Geburtstag besteht die Möglichkeit (in der Regel zum 1. September), in unseren Kindergarten zu wechseln, den die Kinder bis zum Schuleintritt besuchen. Dies geschieht in enger Absprache zwischen dem pädagogischem Personal und den Eltern. Ab dem Schuleintritt können die Grundschulkinder im Rahmen der Nachmittagsbetreuung unseren Hort besuchen.

Die Mitarbeit aller Eltern ist notwendige Voraussetzung sowohl für den funktionierenden Ablauf unserer Einrichtung, als auch für ein gelungenes Miteinander. Sie ist verpflichtender Teil des Betreuungsvertrages und wird mit der Unterschrift der Eltern bestätigt. Dabei handelt es sich, neben der regelmäßigen Teilnahme an Mitgliederversammlungen und Elternabenden, um das Mitwirken in einer der Eltern-Arbeitsgruppen. Die Eltern-AGs kümmern sich eigenverantwortlich um folgende Aufgabenbereiche: Einkauf, Finanzen, Kinder/Belegungsplanung, Öffentlichkeitsarbeit/PR, Personal und Räumlichkeiten. Der Arbeitsumfang beläuft sich auf durchschnittlich 8 Stunden pro Monat.

Darüber hinaus tragen sich die Eltern für Bereitschaftstage ein, an denen sie im Gruppendienst einspringen können, falls eine Betreuungskraft ausfällt.

Die frische Zubereitung des Mittagessens, das tägliche Putzen der Räumlichkeiten, sowie einige Sekretariatsaufgaben werden zur Entlastung aller von externen Dienstleistern und Angestellten des Vereins erledigt.

2.3. Räumlichkeiten

Die Krippe bietet Platz für zwei Gruppen á 13 Kindern. Jede Gruppe hat einen eigenen Gruppenraum. Der gemeinsame Schlafraum steht genauso wie der Speiseraum auch für andere Aktivitäten zur Verfügung. Die beiden kleinkindgerechten Sanitärräume sind nicht nur ein Ort der Körperpflege, sondern werden auch alltäglich für Spiele und Erfahrungen mit Wasser genutzt. Zudem bieten Gemeinschaftsflächen, wie Garderobe und Flure, weitere Bewegungs-, Aktions-, und Begegnungsmöglichkeiten.

Der Kindergarten bietet Platz für zwei Gruppen bis zu á 20 Kinder. Jede Gruppe hat einen eigenen Gruppenraum. Ein großräumiger Spielflur, sowie ein gemeinsam nutzbarer Intensivraum, stehen allen Kindern zur Verfügung. Der Sanitärraum ist mit kindgerechten WC-Kabinen und Waschbecken, sowie einer Dusche ausgestattet.

Der Hort bietet Platz für zwei Gruppen bis zu á 20 Kinder. In der Aufbauphase wird zunächst eine geringere Anzahl Kinder in nur einer Gruppe betreut werden. Es stehen zwei große Gruppenräume, ein Hausaufgaben- und Essensraum, ein Kleingruppenraum, ein großzügiger Spielflur sowie eine Lehrküche zur Verfügung. Es wird das Prinzip der flexiblen Möblierung genutzt, so kann zum Beispiel bei Bedarf der Gruppenraum einfach zum Bewegungsraum umfunktioniert werden.

2.4. Gruppen- Altersstruktur

In der Krippe werden in zwei Gruppen je 13 Kinder im Alter von 1 – 3 Jahren betreut.

Der Wechsel in den Kindergarten richtet sich nach pädagogischen Einschätzungen, sowie den zur Verfügung stehenden Plätzen. In der Regel erfolgt der Wechsel zum September mit dem Beginn des neuen Schuljahres.

Im Kindergarten werden ebenfalls in zwei Gruppen bis zu je 20 Kinder im Alter von ca. drei Jahren bis zum Schuleintritt betreut.

Im Hort werden in zwei Gruppen Grundschul Kinder im Alter von 6 – 10 Jahren (Klassen 1 – 4) betreut.

2.5. Tagesabläufe

Die Tagesabläufe bei Karl & Liesl bietet den Kindern eine vorhersehbare, wiederkehrende Struktur, die Sicherheit vermittelt. Dennoch sind die Uhrzeiten, abgesehen von Bring- und Abholzeiten, als ungefähre Angaben zu verstehen und Abweichungen (die sich im Alltag aus der Situation und den Bedürfnissen der Kinder ergeben) möglich.

Tagesablauf in der Krippe

8.00- 9.00 Uhr:	Bring- und Freispielzeit in der Gruppe
9.00 – 9.20 Uhr:	Morgenkreis in der Gruppe
9.20 – ca. 9.45 Uhr:	gemeinsames Frühstück
Ab 9.45 Uhr:	Freispiel mit verschiedenen Aktivitäten
12.00 Uhr:	Gemeinsames Mittagessen – anschließend: Zähne putzen
12.30 – 14.00 Uhr:	Mittagsschlaf
14.10 – 14.30 Uhr:	gemeinsame Brotzeit
15.00 – 16.00 Uhr:	Aufenthalt im Freien (je nach Wetter) z.B. Spielplatz, Isarauen, Rosengarten Wickelzeiten werden hier bewusst nicht aufgeführt, da jedes Kind nach Bedarf gewickelt wird.

Tagesablauf im Kindergarten

8:00 – 9:00 Uhr:	Bring- und Freizeitspiel in der Gruppe
9:00 – 9:20 Uhr:	Morgenkreis
09:30 – 10:00 Uhr:	Freies Frühstück
10:00 – 11.40 Uhr:	Freispiel mit unterschiedlichen Angeboten
11.40 Uhr:	Gemeinsames Aufräumen
11.45 Uhr:	gemeinsamer Mittagskreis
12:15 – 13:00 Uhr:	Mittagessen
13.00 Uhr:	Zähne putzen
13:15 Ruhezeit:	Entspannen, Ausruhen und wer das Bedürfnis hat, kann schlafen. In der Ruhezeit trennen wir die älteren Kinder von den jüngeren. Die Ruhezeit wird altersgerecht geplant und durchgeführt (z.B. Vorlesen, ruhigen Spielen, Hörspielen und Ausmalen).
14:00 – 14:45 Uhr:	Freispiel
14.45 – 16:00 Uhr:	Aktivitäten im Freien oder in der Gruppe
16:00 Uhr:	Rückkehr zum Kindergarten, danach spielen und gemeinsames Aufräumen
Ca. 16:30 Uhr:	Kleine Brotzeit
16:45 – 17.00 Uhr:	Fertig machen zum Abholen

Tagesablauf im Hort

Im Hort sollen sich die Kinder wohl und geborgen fühlen. Wir wollen ihnen das Gefühl geben „heim“ zu kommen. Es ist wichtig, dass die Kinder ein offenes Ohr für die kleinen und großen Sorgen des Alltags bekommen. Die Wahrnehmung der Kinder mit ihrem Wesen und ihren Bedürfnissen ist uns wichtig. Dafür bietet der Hort den Kindern geschützte Räume, in denen sie ihrer Phantasie freien Lauf lassen und Erlebtes im Spiel mit anderen verarbeiten können. Auf diese Weise fördern wir die Bildung sozialer Kompetenzen und Kreativität.

11:20-13:20 Zwischen 11:20 und 13:20 kommen alle Kinder aus unterschiedlichen Schulen bei uns im
Uhr: Hort an, die einen kommen zu Fuß, die anderen fahren mit dem Bus. In den ersten Monaten werden die Erstklässler von der Schule abgeholt. In der Zeit zwischen „Ankommen“ und „Mittagessen“ haben die Kinder verschiedene Möglichkeiten sich zu beschäftigen. Uns ist es wichtig, dass wir für die Kinder Zeit haben, dass wir ihnen zuhören, wenn es etwas zu erzählen gibt, z.B. vom Schulvormittag. Manche gehen gerne raus, andere brauchen Ruhe.

13:10-13:40 Das Mittagessen ist ein wichtiges Ritual im Tagesablauf und beginnt um 13.10 Uhr.
Uhr: Kinder, die erst danach im Hort eintreffen, kommen später dazu. Im Anschluss übernimmt eine kleine Gruppe Kinder den Küchendienst und hilft den Erziehern,

13:40 – 14:30 Nach dem Essen, von ca. 13:40-14:30 Uhr haben alle Kinder die Möglichkeit raus zu
Uhr: gehen und das bei jedem Wetter. Das tut gut, entspannt und hält uns fit! Außerdem hilft es auch gegen den „Dichtestress“, dem die Kinder am Vormittag in der Schule ausgesetzt sind.

14:30-15.30 Die Hausaufgaben beginnen flexibel zwischen 14:30 und 15:00 Uhr, je nach Bedürfnis der
(-16:00) Uhr: Kinder und der Gruppe. Generell sollte die Hausaufgabenzeit für das einzelne Kind eine Stunde nicht überschreiten Das erleichtert das Konzentrieren für manch „unruhigen Geist“. Für alle Kinder es ist sehr wichtig, dass bei den Hausaufgaben eine ruhige und entspannte Atmosphäre herrscht. Jedes Kind wird einen eigenen Platz und damit die Möglichkeit haben, ungestört arbeiten zu können. Die Kinder haben die Gelegenheit ihre Fragen mit dem pädagogischen Fachpersonal zu besprechen und in besonderen Situationen können sie sich mit den anderen Kindern austauschen. Die Zusammenarbeit zwischen den anderen Kindern soll gefördert werden, darum haben die Kinder die Möglichkeit, die Hausaufgaben einmal in der Woche gemeinsam zu bearbeiten.

15:00-17:00 Die wichtigste und beliebteste Beschäftigung am Nachmittag ist aber nach wie vor das
Uhr: freie Spiel, zu dem das Außengelände und unsere Räume einladen. In dieser Zeit können

sich die Hortkinder aussuchen, ob sie sich entspannen, toben, werken oder spielen wollen oder an einer themenbezogenen Aktivität teilnehmen möchten.

16:00 Uhr: Brotzeit (Rohkost, Obst, Müsli, Vollkornbrote, oder auch mal einen Kuchen) und eine Austauschrunde, in der die Kinder ihre tagesaktuellen Anliegen und Wünsche vorbringen können.

17:00 Spätestens zum Ende der Betreuungszeit wird das Kind abgeholt oder es darf alleine nach eventuell bis Hause gehen.

18:00 Uhr:

2.6. Personal

Im Gruppendienst sind bei Karl und Liesl e.V. nur pädagogische Fachkräfte, wie Erzieher/Innen, Kinderpfleger/Innen und Personen mit vergleichbarer Ausbildung nach den Vorgaben der Qualitäts- und Förderbedingungen der Stadt München beschäftigt. Es ist uns wichtig, dass unser Personal positiv, freundlich, zugewandt und offen für Veränderungen ist und mit Menschenverstand und Professionalität die alltäglichen Herausforderungen bewältigt. Regelmäßige Team-Besprechungen, Fort- und Weiterbildungen sowie Supervisionen gehören selbstverständlich dazu.

Aufgrund der aktuellen Mangels an pädagogischen Fachpersonal wird der Hort zunächst mit einer Gruppe mit ca. 20 Kindern starten.

Zudem ist es uns wichtig, dass zwar eine eindeutige Zuordnung des Personals zu Krippe, Kindergarten oder Hort erfolgt, aber trotzdem eine übergreifende Zusammenarbeit gefördert wird.

2.7. Öffnungszeiten

Karl & Liesl Krippe und Kindergarten sind von Montag bis Freitag von 8:00 – 17:00 Uhr geöffnet.

Bringzeiten für Krippe und Kindergarten: Um den geregelten Ablauf des Betreuungsalltags nicht zu stören, ist folgende Bringzeit zu beachten: Von 8:00–9:00 Uhr können die Kinder gebracht werden. Späteres Bringen ist in begründeten Fällen möglich, sollte aber Ausnahme sein und mit dem Fachpersonal abgesprochen werden, um Kindern und Betreuern ungestörte Zeit für Aktivitäten zu ermöglichen.

Karl & Liesl Hort ist von Montag bis Freitag ab 11.20 – 17:00 Uhr geöffnet, in den Ferien ab 8:00 Uhr.

Die Erstklässler werden in den ersten Wochen von der Schule abgeholt und kommen dann (nach Absprache von Erziehern und Eltern) selbständig in den Hort.

Abholberechtigung: Das Kind darf ausschließlich von den Eltern/den Sorgeberechtigten abgeholt werden.

Die Abholung des Kindes durch andere Personen wird dem Personal durch einen Anhang im Vertrag schriftlich mitgeteilt. Wird das Kind außerhalb, der im Vertrag erwähnten Personen, abgeholt muss dies dem Personal schriftlich (Vollmacht) im Voraus mitgeteilt werden.

Die Hortkinder dürfen sofern eine entsprechende Vollmacht vorliegt zum Ende der Betreuungszeit selbständig nach Hause gehen.

2.8. Schließzeiten

Unsere Einrichtung ist neben den gesetzlichen Feiertagen, zwei Wochen in den Schulferien im Sommer und in der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Einzelne Tage, etwa durch Nutzung von Brückentagen, werden in Abstimmung mit der Elternversammlung jedes Jahr neu festgelegt.

2.9. Platzvergabe

Kurze Wege machen den Alltag für Familien einfacher und erleichtern Freundschaften, deswegen ist es uns wichtig, überwiegend Kinder aus der Nachbarschaft, d. h. Giesing und angrenzenden Stadtvierteln, in unserer Einrichtung aufzunehmen.

Es ist uns ein Anliegen, Familien Planungssicherheit zu bieten und eine langfristige Betreuungskontinuität zu ermöglichen. Deshalb räumen wir Geschwisterkindern Vorrang bei der Platzbelegung ein. An erster Stelle stehen dabei Kinder, deren Geschwister aktuell die Einrichtung besuchen. Aber auch noch bis zu drei Jahren nach dem Ausscheiden eines Kindes sollen nach Möglichkeit dessen Geschwister bevorzugt aufgenommen werden.

Bewerbungen werden das ganze Jahr über angenommen und auf die Warteliste gesetzt. Die Auswahl erfolgt vorrangig unter dem Gesichtspunkt einer ausgewogenen Geschlechter- und Altersverteilung in den Gruppen und nicht nach dem Zeitpunkt der Anmeldung. Zur Aufnahme auf die Warteliste bitte die aktuellen Angaben zur Aufnahme auf unserer Internetseite beachten.

2.10. Kosten

Die Betreuungskosten für einen Ganztagesplatz liegen bei 400,- € für Kinder bis drei Jahre und 220,- € ab 3 Jahre. Unsere offiziellen Buchungszeiten nach BayKiBiG sind wie folgt:

Kinder bis drei Jahre

4-5 Stunden für 272 €

5-6 Stunden für 300 €

6-7 Stunden für 330 €

7-8 Stunden für 363 €

8-9 Stunden für 400 €

Kinder ab drei Jahre

4-5 Stunden für 148 €

5-6 Stunden für 163 €

6-7 Stunden für 180 €

7-8 Stunden für 200 €

8-9 Stunden für 220 €

Hinzu kommen eine gemeinsame Pauschale für Essen (Frühstück, Mittagessen und Brotzeit am Nachmittag) und Pflegemittel (Windeln, Feuchttücher, Cremes) in Höhe von derzeit 90 Euro für Kinder bis drei Jahre und 80 Euro für Kinder über drei Jahre. Beide Beträge werden per Lastschrift von Karl & Liesl e.V. eingezogen

Schulkinder

3-4 Stunden für 195 €

4-5 Stunden für 215 €

5-6 Stunden für 245 €

Buchungszeiten in den Ferienzeiten:

In den Ferienzeiten ist eine Buchung von 8.00 bis 17.00 Uhr möglich. Für die Ferienzeiten wird eine Kernzeit von 9.00 bis 13.00 Uhr festgelegt. Die Buchungszeiten für Hortkinder sind in den Ferienzeiten wie folgt:

4-5 Stunden für 215 €

5-6 Stunden für 245 €

6-7 Stunden für 265 €

7-8 Stunden für 285 €

8-9 Stunden für 305 €

Der Umfang der Ferienbuchung muss vor Beginn des Hortjahres festgelegt werden, die Festlegung der genauen Zeiträume erfolgt unterjährig in Abstimmung mit dem Team. Sie muss mindestens 4 Wochen vor Beginn der Ferien erfolgen, um die Projektplanung zu ermöglichen.

Folgende Möglichkeiten der Ferienbuchung bestehen:

- Kategorie 0: 0 bis 14 Tage
- Kategorie A: 15 bis 29 Tage (gerechnet als 1 Monat)
- Kategorie B: 30 bis 44 Tage (gerechnet als 2 Monate)
- Kategorie C: ab 45 Tage (gerechnet als 3 Monate)

Es werden dabei die Ferienzeitbuchungen aus allen Ferien des Schuljahres zusammengerechnet.

Errechnung des monatlichen Elternbeitrags

- Der monatliche Elternbeitrag errechnet sich aus dem Schulzeitbeitrag zuzüglich Ferienzeitbeitrag dividiert durch 12 Monate. Dabei wird bei einer Ferienbuchung von unter 15 Tagen ganzjährig der Schulzeitbeitrag angesetzt.
Bei einer Ferienzeitbuchung von 15 bis 29 Tagen wird für 11 Monate der Schulzeitbeitrag und für einen Monat der Ferienzeitbeitrag angesetzt.
Bei einer Ferienzeitbuchung von 30 bis 45 Tagen wird für 10 Monate der Schulzeitbeitrag und für 2 Monate der Ferienzeitbeitrag angesetzt.
- Bei einer Ferienzeitbuchung von über 45 Tagen wird für 9 Monate der Schulzeitbeitrag und für 3 Monate der Ferienzeitbeitrag angesetzt.
Hinzu kommen eine Pauschale für Essen (Mittagessen und Brotzeit am Nachmittag) in Höhe von derzeit 80 € für Hortkinder. Beide Beträge werden per Lastschrift von Karl & Liesl e.V. eingezogen.

Kaution: Mit Abschluss des Betreuungsvertrags sind 800 € Kaution an Karl & Liesl e.V. zu überweisen. Die Kaution wird nach Austritt unverzinst zurückgezahlt. Karl & Liesl e.V. behält es sich vor, die Kaution oder Teile der Kaution einzubehalten, sollte das Betreuungs- und Verpflegungsgeld nicht oder nicht im vollen Umfang gezahlt werden.

Ermäßigungen: Für Geschwisterkinder die gleichzeitig die Einrichtung besuchen gilt ein um 12,5 % der reinen Betreuungskosten (ohne Verpflegungs- und Materialpauschale) für alle Geschwisterkinder ermäßigter Betreuungssatz, sofern die wirtschaftliche Lage der Elterninitiative diese Ermäßigung erlaubt. Für Drittkinder gewährt Karl & Liesl einen Rabatt von 33% unter den oben genannten Bedingungen.

3. Pädagogische Arbeit und Zielsetzungen

3.1. Bild vom Kind

„Das Wichtigste, was man Kindern mitgeben sollte sind Wurzeln und Flügel.“

(Johann Wolfgang von Goethe)

„Kinder sind Kinder – verträumt und aktiv, zurückgezogen und lebendig, friedvoll und selbstbestimmt, egoistisch und sozial ausgerichtet; sie möchten einmal alleine sein oder mit anderen zusammen spielen, sind mutig und ängstlich, bilden Banden oder fühlen sich ausgeschlossen.[...] Für Kinder ist es ebenso notwendig, sich mit anderen Kindern auseinanderzusetzen und zu streiten, sich von anderen zurückzuziehen und mit bestimmten Kindern keinen Kontakt pflegen zu wollen, sich mit ganzer Macht gegen unangenehme bzw. unzutreffende Erwartungen zu wehren oder in einer großen Fantasiewelt zu leben, bei der die Realität in weiter Ferne liegt.“ (Dr. Armin Krenz)

Wir wollen mit den Kindern leben und lernen. Wir achten die Würde und individuelle Persönlichkeit jedes einzelnen Kindes. Wir geben ihm die Zeit, die es braucht, um sich in seinem Tempo zu entwickeln, und die Bindung und Sicherheit, die notwendig ist, um sich freudig, offen und neugierig seiner Umwelt zuwenden zu können.

Bei Herausforderungen stützen und ermutigen wir das Kind, schwierige Situationen selbst zu meistern, trösten, wenn es dennoch nicht so schnell klappt wie gewollt, ermutigen erneut und freuen uns bei Erfolg mit dem Kind.

Wir akzeptieren, dass:

- Kinder selbstbestimmt agieren,
- Kinder neugierig sind, die Welt entdecken wollen und Raum für Experimente brauchen,
- Kinder die Möglichkeit zur Bewegung, zum Rückzug und zur körperlichen Nähe, individuell unterschiedlich, und nicht nur zu festen Zeiten für ihr Wohlergehen brauchen,
- Kinder unterschiedliche kulturelle Erfahrungen mitbringen, die respektiert und berücksichtigt werden sollen, und gleichzeitig im Betreuungsalltag auch Vielfalt durch neue Rituale erlebbar wird.

3.2. Pädagogischer Ansatz

Unsere pädagogische Arbeit ist nach dem situationsorientierten Ansatz ausgerichtet, der nachfolgend beschrieben wird.

Definition des situationsorientierten Ansatzes

- Der situationsorientierte Ansatz verfolgt das Ziel, Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft darin zu unterstützen, ihre Lebenswelt zu verstehen und selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll zu gestalten.
- Inhalt des Lernens und der Bildung ist das vielfältige Leben der Kinder selbst, sind ihre Erfahrungen und Fragen, ihre unmittelbaren Erlebnisse und die Herausforderungen, die ihnen dabei begegnen.
- Die Aneignung von Wissen und Können erfolgt durch Teilhabe am realen Leben, in dem Kinder als handelnde Subjekte eine Rolle spielen, in dem die Aneignung von Wissen und Können für sie einen Sinn und eine Bedeutung hat.

Grundsätze des situationsorientierten Ansatzes

Der situationsorientierte Ansatz ist für uns kein rein theoretisches Konstrukt. Vielmehr versuchen wir seine hier beschriebenen Grundsätze zum Programm zu machen und im täglichen Miteinander zu leben.

- **Autonomie:** Selbstbestimmung und Eigenständigkeit des Kindes fördern. Bei Bedarf Hilfe zur Selbsthilfe geben. Das Kind weitgehend selbst entscheiden lassen, mit wem, mit was und wie lange es mit etwas spielt
- **Solidarität:** Kinder auf die Gemeinschaft und auf das Zusammenleben hinweisen, hinführen, indem Kinder sich selbst als Teil der Gruppe mit ihren Regeln erleben.
- **Kompetenz:** Kinder befähigen, mit Dingen und Situationen kompetent umzugehen, Regeln und Grenzen zu erfahren, Neugier zu wecken, Selbstsicherheit zu erleben.
- **Partizipation:** Kinder herauszufordern und sie an den Entscheidungen, die sie betreffen, altersgemäß zu beteiligen; ihnen Raum geben, damit sie sich selbsttätig entfalten können.

Vielfalt statt Schwerpunkt

Wir verzichten darauf, einen Schwerpunkt in der Ausgestaltung des Alltags zu setzen, um den Kindern eine abwechslungsreiche Betreuung zu bieten, die sich an den Anforderungen des Alltags und den Interessen der Kinder orientiert. Wir finden es wichtig, den Tag der Kinder nicht zu sehr durch vorgegebene Aktivitäten zu verplanen und dem Kind Zeit für Freispiel zu lassen. Im freien Spiel entwickelt das Kind Selbstvertrauen, Geschicklichkeit und Ausdauer, und es erlebt seine Selbstwirksamkeit und eigene Kompetenz.

Dies bedeutet jedoch ausdrücklich nicht, dass die Kinder sich selbst überlassen werden und es keinerlei Besonderheiten oder auch länger vorausgeplante Aktivitäten gibt. Das pädagogische Fachpersonal beobachtet die Kinder genau und bietet gezielt Aktivitäten an, die die Kinder in ihren derzeitigen Bedürfnissen unterstützen. Diese Aktivitäten kleinerer und größerer Art sind nicht an einen fixen abzuarbeitenden Wochenplan gebunden und können z. B. gemeinsames Malen, Hilfe beim Aufbau eines Bewegungsparcours, spontanes Musizieren und Singen oder gemeinsames Bücheranschauen sein. Jahreszeitliche Begebenheiten und anstehende Feste werden dabei etwa durch die Auswahl entsprechender Lieder, Singspiele oder gemeinsam gestaltete Dekorationen vorbereitet und im Tagesgeschehen berücksichtigt.

3.3. Vermittlung von Basiskompetenzen

Gut ausgebildete Basiskompetenzen bieten Kindern die Grundlage für die erfolgreiche Bewältigung der Herausforderungen des alltäglichen Lebens und für den lebenslangen Lern- und Entwicklungsprozess. Bei Karl und Liesl unterstützen wir deshalb die Entwicklung von Basiskompetenzen.

Soziale und emotionale Förderung

Wir fördern die soziale Kompetenz unserer Kinder, was eine Voraussetzung für das funktionierende Zusammenleben mit anderen Menschen darstellt. Dazu gehört auch, den Umgang mit Konflikten zu erlernen, die Frustrationstoleranz zu steigern und die Fähigkeit zu erwerben, gemeinsame Regeln und Pflichten zu verstehen, und Verantwortung zu übernehmen. Auch Akzeptanz von Andersartigkeit und Einüben von demokratischem Verhalten gehören dazu.

Durch aktive Einflussnahme unter den Spielkameraden kann sich das Kind bedeutungsvoll fühlen. Es lernt andere Meinungen zu akzeptieren, für sein Handeln einzustehen und anderen zu helfen und sie zu unterstützen.

Die Gruppe bietet jedem Kind die Möglichkeit, Verhaltensmuster und soziale Grenzen zu erproben und einzuüben. Die Kinder knüpfen Kontakte und entwickeln die Fähigkeit, sich als eigenständige Person zu erleben. Sie lernen ihre vielfältigen Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen und angemessen zum Ausdruck zu bringen und in der Folge Einfühlungsvermögen für andere Personen (Empathie) zu entwickeln.

Kognitive Förderung

Im Sinne der Förderung kognitiver Kompetenzen wollen wir die den Kindern natürlich inne wohnende Neugierde nutzen. Denn jedes Kind will erkunden, lernen und eigenständig Dinge ausprobieren. Wir

geben den Kindern die Möglichkeit, vielfältige Erfahrungen zu machen, Neues zu entdecken und vorhandene Kenntnisse anzuwenden, um diese auszubauen und zu verbessern. Der Weg zur Erkenntnis ist dabei das Wichtigste - nicht das Resultat. Dadurch eignet sich das Kind Strategien an, wie es Wissen erwerben kann (Lernmethodische Kompetenz). Wir regen die kognitive Entwicklung der Kinder gezielt an, durch didaktische Spielmaterialien und altersentsprechende Angebote wie z.B. Vorschulprogramm, naturwissenschaftliche Experimente und Erfahrungen mit mathematischen Inhalten.

Sprachförderung

Die Sprachentwicklung aller Kinder ist unmittelbar mit der Entwicklung ihrer Wahrnehmung, Motorik, ihrem Denken und sozial-emotionalen Empfinden verbunden. Somit verläuft Sprachentwicklung ganzheitlich über alle Sinne. Dies berücksichtigend setzen wir auf eine alltagsintegrierte Sprachförderung und kontinuierliche sprachliche Anregungen. Lieder, Reime, Geschichten, Bilderbuchbetrachtungen, Rollenspiele, Fingerspiele etc. sind wichtige Bestandteile der Sprachförderung. In verschiedenen Situationen, wie z.B. bei gemeinsamen Mahlzeiten, Kreisen, Kinderkonferenzen oder beim Spielen lernen die Kinder ihre Bedürfnisse, Absichten und Meinungen sprachlich auszudrücken, Konflikte verbal zu lösen, wie auch Gesprächsregeln anzuwenden.

Unser Hauptziel bei Angeboten der Sprachförderung ist es, Kommunikationsfreude zu entfachen und die altersentsprechende Experimentierlust mit Sprache weiter anzuregen.

Förderung der Kreativität

Für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes ist es nicht nur wichtig, sich sprachlich ausdrücken zu können, sondern Ideen und Gedanken auch durch andere Formen des Ausdrucks darzustellen. Wir bieten den Kindern altersgerecht die Möglichkeit dazu, durch gezielte Angebote mit verschiedenen Farbmaterialien, freies Malen, Kneten und Arbeiten mit Pappmaché, sowie durch freies Werken an einer kindgerechten Werkbank.

Förderung der Selbstständigkeit

Unter Förderung der Selbstständigkeit verstehen wir nicht nur die eigenständige Erledigung von Aufgaben wie zum Beispiel sich selbst Anziehen, alleine den Tisch decken oder die eigenen Sachen in Ordnung halten, sondern auch das Lernen von Zusammenhängen zwischen Ursache und Wirkung und von Konsequenzen des eigenen Handelns. Die so angebahnte Selbstständigkeit fördert das Selbstwirksamkeitserleben und stärkt Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen

Im Hort sollen sich die Kinder wohl und geborgen fühlen. Wir wollen ihnen das Gefühl geben „heim“ zu kommen. Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, die Kinder auf der Suche nach ihrer Identität zu begleiten und ihre Bereitschaft zu wachsen zu unterstützen. Wir möchten die Kinder unterstützen und begleiten, damit sie ihren Alltag nach Beendigung der Hortzeit selbständig bewältigen. Dazu gehört die

Förderung von Selbständigkeit, Eigenverantwortung, sozialer Kompetenz und der Verantwortung für das eigene Handeln.

Förderung medienpädagogische Arbeit (nur Hort)

Durch die entsprechende Ausstattung der Einrichtung (Fernseh-, Videogeräte, Beamer sowie Tablets) als Einsatz für die Medienbildung soll sichergestellt werden, dass die Kinder frühzeitig einen richtigen medienpädagogischen Umgang erlernen.

3.4. Teiloffenes Konzept

Wir arbeiten nach dem teiloffenen Konzept. Das bedeutet, dass jedes Kind seinen festen Platz in seiner Stammgruppe hat. Dort beginnen die Kinder den Tag in ihrer Gruppe beim gemeinsamen Morgenkreis und erleben im vertrauten Personenkreis und räumlichen Umfeld haltgebende Rituale. Hier wird gesungen, gespielt, gezählt wie viele Kinder da sind, besprochen welche Kinder fehlen und welche Aktivitäten geplant sind.

Die pädagogischen Angebote finden teilweise in der Stammgruppe und teilweise gruppenübergreifend statt. In der Freispielzeit dürfen die Kinder auch die Spielecken im anderen Gruppenzimmer und außerhalb der Gruppenräume nutzen.

Wir fördern damit die Entscheidungsfähigkeit, Selbständigkeit und Selbsttätigkeit der Kinder bieten aber auch die Möglichkeit bei konstanten Bezugspersonen und in vertrauten Räumlichkeiten zu verweilen.

3.5. Raumkonzept

Räume lassen sich so gestalten, dass sie die Entwicklung von Kindern positiv beeinflussen und aktiv fördern. Sie sollen unterschiedlichen Wahrnehmungs-, Bewegungs- und Kommunikationsbedürfnissen entsprechen und zur Selbstständigkeit einladen.

Im Mittelpunkt unserer Raumgestaltung steht die Anregung zur Eigenaktivität und somit zur Selbstbildung der Kinder.

Bewegung ist für die Entwicklung von Kindern von elementarer Bedeutung. Säuglinge und Kleinkinder lernen über Bewegung die Welt kennen. Vielfältige Bewegungs- und Sinneserfahrungen sind Voraussetzung für die Entwicklung von Denkstrukturen und Wahrnehmungsleistungen. Kinder lernen vornehmlich aus „erster Hand“ – durch eigenes Begreifen, Erfahren und durch Nachahmen. Ihr

Forscherdrang bzw. die Neugierde gilt als angeborenes Verhaltenssystem – aus eigenem Antrieb erkunden sie ihre Umwelt, experimentieren und probieren aus. Durch das tägliche freie Spielen und Bewegen erweitern sie Stück für Stück ihr Bewegungsrepertoire, lernen ihre Stärken und Fähigkeiten kennen und entwickeln Selbstvertrauen.

Damit jedes Kind Anreize findet, um selbstständig die nächste Stufe der Entwicklung zu erreichen, decken unsere Räume eine große Breite an Bewegungs- und Wahrnehmungsoptionen ab. Sie fordern auf, fordern heraus eigene Grenzen zu überwinden, bieten jedem Kind die Möglichkeit eigenständig lernen zu können und geben gleichzeitig Geborgenheit. Unsere Räumlichkeiten werden dem Bewegungsbedürfnis gerecht und fungieren gewissermaßen als Lebenswerkstatt, in der unsere Kinder experimentieren und erkunden können. Für die Gestaltung der Spiel- und Bewegungslandschaften werden die Stufen der motorischen und kognitiven Entwicklung einbezogen, d. h. Kinder, die sich noch nicht fortbewegen können, werden ebenso angesprochen, wie Kinder, die bereits hüpfen, klettern und rennen können. Alle Kinder sollen bei uns vielfältige Gelegenheiten finden, ihre Bewegungen zu üben, ihre Umwelt zu erforschen, mit Bewegungen, Gegenständen, Materialien zu experimentieren und altersspezifisch zu spielen.

Wir geben Raum für:

- **Forschung**
 - „Fühlgarten“
 - Lernwerkstatt mit Schüsseln, Trichtern, Haushaltsgegenständen und Naturmaterialien
 - Autonomie- Ecke mit vielen Spiegeln, Ich-Büchern
 - Lichthofgarten mit eigenen Beeten & Pflanzen
 - Aquarien (Fische, Schildkröten)
- **Bewegung**
 - Spielhaus mit versch. Höhlen
 - Kletterwand (im Kindergarten)
 - Podeste, Kriechtunnel, Schrägen, Schaukeln
 - Kartons, Rutschen (in der Krippe)
 - Bänke zum Balancieren
 - Viel freie Bodenfläche
 - Versch. Hengstenberg-Materialien
 - Spielflur mit Turnmaterialien (Reifen, Tücher, Wippe, Rollbretter, Trampolin...)
- **Raum zum Ankommen**
 - Garderoben, in der jedes Kind seinen eigenen Platz hat (und im Kiga und Hort auch selbst gestalten kann)
 - Ruhecken, die den Abschied erleichtern

- **Raum für Rückzug**
 - Lesecken
 - Ruhekörbchen (in der Krippe)
 - Höhlen
 - Kuschecken
- **Raum für Gemeinschaftserlebnisse**
 - Fester Platz für den Morgenkreis/ Mittagskreis
 - Bauecken
 - Kinderküchen
 - Bällebad (in der Krippe)
 - Ecken zum Spielen, Inszenieren & Verkleiden

3.6 Aufbau einer Beziehung – die Eingewöhnung

Eingewöhnung bedeutet für das Kind:

- sich langsam von der Mutter/dem Vater zu lösen,
- eine Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften aufzubauen,
- neue Kinder kennenzulernen,
- sich an eine fremde Umgebung zu gewöhnen,
- sich auf einen neuen Tagesablauf einzustellen,
- die Regeln von Krippe, Kindergarten oder Hort kennen zu lernen.

Eingewöhnung in die Krippe:

Bei der Krippeneingewöhnung orientieren wir uns am "Münchner Model". Das bedeutet für uns, die aktive Mitarbeit der Eltern und die Einbeziehung der Gruppe.

Zu Beginn lernt das neue Kind täglich für zwei Stunden unsere unterschiedlichen Tagesabläufe kennen. Dabei ist die eingewöhnende Bezugsperson aufgefordert sich aktiv an den Unternehmungen ihres Kindes zu beteiligen. Die eingewöhnende Fachkraft begleitet das Kind und beginnt eine Beziehung aufzubauen. Wenn dieser Beziehungsaufbau gut gelungen ist wird die Bezugsperson gebeten, sich immer mehr zurück zu ziehen, aber trotzdem im Raum zu bleiben. Erst wenn die pädagogische Fachkraft einen guten Kontakt zum Kind gefunden hat, beginnen wir mit einer ersten Trennung von ca. 30 Minuten. Ist diese erste Trennung gut gelungen, erweitern wir die Zeitspannen, bis das Kind einen ganzen Vormittag in der Krippe verbringt. Hat es in dieser Zeit die notwendige Sicherheit gewonnen, steigern wir das Tagespensum behutsam.

Für ein gutes Gelingen der Eingewöhnung ist es außerordentlich wichtig, im guten Kontakt mit der eingewöhnenden Bezugsperson zu stehen. Das beginnt mit einem Vorgespräch, in dem der geplante Ablauf besprochen wird und offene Fragen beantwortet werden. Eingewöhnungsbegleitend finden tägliche Feedback-Gespräche statt, um für hinreichende Transparenz im Eingewöhnungsprozess zu sorgen. Bei Bedarf können auch weitere Termine zu einem Austausch vereinbart werden. Ein offenes Abschlussgespräch bietet noch einmal die Möglichkeit die Eingewöhnung von beiden Seiten zu reflektieren und ist für uns die Voraussetzung dafür, unsere Arbeit ständig an die Bedürfnisse der Kinder und Eltern anzupassen und somit verbessern zu können.

Eingewöhnung in den Kindergarten

Eine individuelle Eingewöhnungsphase in den Kindergarten ist grundlegend für eine harmonische Kindergartenzeit. Wir gestalten die Eingewöhnung nach den individuellen Bedürfnissen des Kindes. Ein dreijähriges Kind ist von Natur aus neugierig darauf, die Welt zu erobern, mit anderen Kindern in Kontakt zu treten, neue Herausforderungen anzunehmen und sich auch auf neue Bezugspersonen einzustellen. Hierbei wird die Bindung zwischen Bezugsperson und Kind Schritt für Schritt aufgebaut, bis es sich von seinen Eltern für die Betreuungszeit lösen kann.

In der Regel ist eine Kindergarteneingewöhnung im Laufe einer Woche abgeschlossen. Es gibt aber Ausnahmen. Eltern kennen ihr eigenes Kind am besten. Wenn ein Kind eher introvertiert und sehr anhänglich ist, dann planen wir für eine gelungene Eingewöhnung entsprechend der Bedürfnisse mehr Zeit ein.

Eingewöhnung in den Kindergarten für Karl & Liesl Krippenkinder

Da unser Verein sowohl eine Kinderkrippe, als auch einen Kindergarten und Hort betreibt, ist es uns möglich, die Übergänge zwischen den Betreuungsformen besonders sanft zu gestalten. Für die Karl und Liesl-Krippenkinder haben wir ein Konzept erarbeitet, das den großen „Kleinen“ den Übergang in den Kindergarten erleichtern soll.

Eingewöhnung in den Hort

Für einen guten Start im Hort und zur Unterstützung der Eingewöhnung neuer Kinder und des Zusammenfindens der Gruppe öffnet der Hort vor Beginn des neuen Schuljahres bereits in der letzten Ferienwoche der Sommerferien.

3.7. Gestaltung von Übergängen

Im letzten halben Krippenjahr werden die Krippenkinder gezielt auf den Übertritt in den Kindergarten vorbereitet.

Durch Hospitationen und Besuche im Kindergarten, sowie durch eine geplante und stetige Einbindung der Krippenkinder in Unternehmungen oder Abschnitte des Kindergartenalltags wird der Übergang von Krippe zu Kindergarten sanft und fließend gestaltet. Nicht zu vergessen sind die gemeinsamen Feste und Feiern. In der Regel kennen die Krippenkinder und deren Eltern vor dem Übertritt in den Kindergarten schon alle dortigen Mitarbeiter/Innen womit der Wechsel und die Eingewöhnung erleichtert wird. Des Weiteren bieten wir allen neuen Kindergarten-Eltern einen Schnuppernachmittag an.

Kommen von außerhalb Kindergartenkinder zu uns, wird eine ausgiebige Zeit des Kennenlernens und eine entsprechende Eingewöhnungsphase angeboten.

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule, soll ebenso fließend verlaufen und den Kindern möglichst sanft ermöglicht werden. Mit den Vorschulkindern wird nach Möglichkeit der Weg zur Schule abgegangen, um mit diesem vertraut zu werden. Dabei sollen die Kinder die Verkehrsgegebenheiten des Schulweges kennenlernen, sowie den Ort der Schule.

Nach Möglichkeit wird zudem in Absprache mit der Schule ein Schnuppertag oder Besuchstag vereinbart. Die Kinder sollen dabei Gelegenheit bekommen, sich die neue Umgebung anzusehen, den ein oder anderen Lehrer kennenzulernen und sich mit dem Ablauf eines Unterrichtstages bzw. einer Unterrichtsstunde vertraut zu machen.

3.8. Werte und Umgangsformen

„Wir können unsere Kinder nicht erziehen, sie machen uns sowieso alles nach.“

(Karl Valentin)

Die Vermittlung von guten Umgangsformen liegt uns am Herzen. Hierbei lassen wir uns von dem Motto "Erziehung durch Beziehung" leiten. Das bedeutet, dass wir den Kindern Beziehungsangebote machen, die von Einfühlsamkeit, Akzeptanz, Freundlichkeit, Fairness und Respekt für die individuelle Persönlichkeit geprägt sind. Wir sehen uns nicht nur in unserer Rolle als beziehungsgestaltendes Gegenüber der Kinder, sondern auch als Rollenmodell. Als solche pflegen wir einen wertschätzenden und achtsamen Umgang untereinander und vermitteln Begrüßungsrituale, Tischmanieren und alle allgemein gültigen Höflichkeitsregeln, die das soziale Miteinander erleichtern.

3.9. Partizipation

„Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken.“

(Artikel 12 UN-Kindercharta)

Vor dem Hintergrund der UN-Konvention über die Rechte des Kindes und aufgrund der Begebenheit, dass die Kinder einen großen Teil ihres Tages bei uns in der Einrichtung verbringen, ist es uns wichtig, den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam mit ihnen zu gestalten.

Partizipation (= Teilhabe) basiert auf Demokratie, deren drei Grundwerte Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität sind. In der Kindertagesstätte geht es nicht um Demokratie als Staatsform, sondern als Lebensweise.

Partizipation auf der Beziehungsebene bedeutet, Kinder als Experten ihres eigenen Lebens ernst zu nehmen und sie somit an Entscheidungsprozessen die ihre eigene Person betreffen altersgerecht miteinzubeziehen.

In der Krippe bedeutet dies vorrangig, den Kindern ein ausgedehntes eigenes Ausprobieren und Tun zu ermöglichen. Vor allem kleine Kinder begreifen die Welt um sich herum nicht in erster Linie durch Erklärungen und Vermittlungen, sondern dadurch eigene Interessen herauszufinden und diesen experimentierend nachzugehen. Für die Fachkräfte bedeutet dies, dass Bildungsprozesse angeregt, unterstützt und begleitet, jedoch nicht von außen gesteuert oder erzwungen werden können. Die Selbstbildungsprozesse brauchen einen Bezug zur Lebenswirklichkeit der Kinder, sie müssen dort anknüpfen, wo die Kinder gerade stehen, an ihren Interessen und an ihrer Motivation.

Wir gehen auf Vorschläge und Ideen der Kinder ein, indem wir sie gemeinsam mit den Kindern realisieren oder gemeinsam erforschen, warum sich ein Vorschlag nicht realisieren lässt. Wir nehmen Kindern Lösungswege nicht vorweg oder legen sie ihnen in den Mund, sondern wir begleiten und unterstützen sie auf ihrem Weg der Lösungssuche.

Wir leben Partizipation in dem wir Kinder ernst nehmen und ihnen aufmerksam zuhören. Insbesondere im Morgenkreis oder der (im Kindergarten und Hort) wöchentlich stattfindenden Kinderkonferenz haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern, aber auch Sorgen und Kritikpunkte anzubringen und zu diskutieren. Hier werden auch Ausflugsziele besprochen und demokratisch abgestimmt, sowie Ideen der Kinder für anstehende Projekte gesammelt. Auch bestehende Regeln können besprochen und nach Bedarf neu verhandelt werden.

Aufgrund unseres teiloffenen Konzepts haben die Kinder auch im Freispiel viele Möglichkeiten ihren Interessen nachzugehen und selbst zu entscheiden in welchem Bereich gespielt wird.

Was die Kinder durch Partizipation lernen:

- sie werden angeregt, sich eine eigene Meinung zu bilden
- sie lernen Bedürfnisse in Worte zu fassen
- sie stärken ihr Selbstbewusstsein
- sie lernen Möglichkeiten zur Konfliktbewältigung kennen
- sie lernen anderen zuzuhören und andere aussprechen zu lassen
- sie erfahren, dass Engagement etwas bewirken kann
- sie lernen sich mit ihrer Umwelt kritisch auseinanderzusetzen
- sie lernen Verantwortung zu tragen

3.10. Gendersensible Erziehung

In den frühen Lebensjahren bilden Kinder ihr Verständnis für Geschlechtsunterschiede und beginnen damit ihre eigene Geschlechtsidentität zu entwickeln. Da dieser Prozess in alle Bildungs- und Entwicklungsfelder hineinwirkt, messen wir einer gendersensiblen Sichtweise eine hohe Bedeutung bei. Mädchen und Jungen sollen sich in unserer Einrichtung gleichberechtigt und gleichwertig entwickeln können. Wir möchten den Kindern vermitteln, dass ihre Interessen und Bedürfnisse nicht mit ihrem Geschlecht oder den Erwartungen, die andere aufgrund ihres Geschlechts an sie heran tragen, zusammenhängen.

Jungen und Mädchen erhalten gleichermaßen die Möglichkeit ihre Spielbedürfnisse auszuleben und sich über ein eng gestecktes geschlechtsbezogenes Rollenverständnis hinaus zu erproben.

Damit unterstützen wir die Kinder in ihrer geschlechterspezifischen Identitätsentwicklung und nehmen Abstand von stereotypen Rollenzuweisungen. Jedes Kind wird als Individuum mit natürlichen Stärken, Fähigkeiten, Interessen und Vorlieben gesehen. Diese werden losgelöst vom Geschlecht betrachtet. Wir unterstützen jedes Kind in der Findung seiner eigenen Identität und dem Ausbau seiner individuellen Persönlichkeit.

3.11. Inklusion

Jeder Mensch ist einzigartig, Unterschiedlichkeit ist normal. Wir finden, dass die menschliche Vielfalt die Gesellschaft und damit auch unsere Einrichtung bereichert.

Wir möchten, dass Kinder bei Karl & Liesl, unabhängig ihrer Herkunft, Religion und ihrer individuellen Möglichkeiten und Einschränkungen, einen gemeinsamen Lebens-, Lern-, und Spielalltag erleben können. Deshalb arbeiten wir an einer prozessorientierten inklusiven Ausrichtung.

Diesem Verständnis nach werden Kinder mit all ihren individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten nicht nur in eine Gruppe integriert, sondern auch die Einrichtung entwickelt sich weiter und verändert sich. So werden für alle Beteiligten vielfältige Erfahrungen möglich, die starre Vorstellungen und negativen Zuschreibungen vorbeugen oder diese aufbrechen können.

Wir teilen die Ziele einer vorurteilsbewussten Bildung, indem wir die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung stärken, ihnen Erfahrungen mit Vielfalt ermöglichen, sie zu kritischem Denken über Vorurteile und Diskriminierungen anregen.

Wir holen die Kinder dort ab, wo sie stehen, egal welche Entwicklungsvoraussetzungen bestehen und bemühen uns, für alle Kinder die passenden Rahmenbedingungen zu schaffen. Jedes Kind wird in unsere Gemeinschaft integriert und akzeptiert, da jedes einzelne ein Individuum ist. Die Gleichberechtigung jedem gegenüber, seien es die Kinder oder die Erwachsenen, ist uns wichtig und dem wird eine große Bedeutung beigemessen.

3.12. Beobachtung und Dokumentation

Regelmäßiges und gezieltes Beobachten der Kinder, durch die pädagogischen Fachkräfte, ist Voraussetzung für eine individuelle und angemessene Förderung jedes einzelnen Kindes. Im Alltag werden die Kinder in verschiedenen Situationen beobachtet um ein vielfältiges Bild zu bekommen.

In der Krippe orientieren wir uns an der Entwicklungstabelle von Kuno Beller.

Im Kindergarten erfolgt die Dokumentation unserer Beobachtungen anhand der von uns genutzten Beobachtungsbögen (Sismik, Seldak, Perik).

Im Hort wird die Entwicklung der Kinder mit Hilfe entsprechender Beobachtungsbögen dokumentiert. Der Entwicklungsstand der Kinder wird damit objektiv und sachlich dokumentiert und dient auch als Grundlage für ein professionelles Elterngespräch.

Sehr großen Wert legen wir auf die „Ich-Ordner“ der Kinder. Hierbei werden Bilder, Gebasteltes, Fotos und Vorlagenblätter (z.B.: Steckbrief, ich male meine Familie, mein Lieblingsbuch...) gesammelt und eingehaftet. Der Ordner ist den Kindern immer zugänglich und ermöglicht ihnen ihre eigne Entwicklung zu verfolgen.

In der Krippe kann der Ordner jederzeit mit einer pädagogischen Fachkraft angeschaut werden. Sie sehen in dieser Dokumentation wie sie größer werden, immer besser malen können, und erinnern sich an verschiedene Aktivitäten, was bei der Entwicklung eines positiven Selbstbildes hilft.

3.13. Umsetzung des Schutzauftrages gem. § 8a SGB VIII

Nach dem Gesetz haben wir die Verantwortung dafür, dass die fachlichen und strukturellen Voraussetzungen für die Umsetzung des Kinderschutzauftrages in der Einrichtung geschaffen sind. Wir nehmen diesen Auftrag, der uns nach § 8a SGB VIII zukommt, ernst und sichern die Umsetzung wie folgt:

- Von allen Mitarbeiter/Innen liegt ein erweitertes Führungszeugnis vor.
- Bei Aufnahme eines Kindes nehmen wir Einsicht in dessen U-Heft.
- Fachliche Schulung und Sensibilisierung des pädagogischen Personals hinsichtlich der Wahrnehmung von Gefährdungen und der Einschätzung des Gefährdungsrisikos.
- Bei gewichtigen Anhaltspunkten einer Kindeswohlgefährdung werden die Handlungsabläufe gemäß der Münchner Grundvereinbarung zu § 8a SGB VIII eingehalten. Eine insoweit erfahrene Fachkraft der Städtischen Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche wird hinzugezogen und ein Schutzkonzept entwickelt.

3.14. Projekte, Angebote, Ausflüge, Feste

Ausgangspunkt für Projekte und Ausflüge ist das Interesse der Kinder. Diese werden sowohl in Kleingruppen als auch mit der gesamten Gruppe realisiert. Wir gehen gerne in die Isarauen oder machen Wald-Tage im Perlacher Forst. Hier finden waldpädagogische Aktivitäten statt, die unseren Kindern das aktive Erleben der Natur näher bringen. Ganz nebenbei werden hier auch wichtige Lerninhalte des Umweltschutzes vermittelt.

Die älteren Krippenkinder nehmen an Ausflügen in die Isarauen oder den Perlacher Forst teil, sofern sie diese Strecken zu Fuß bewältigen können. Ansonsten steuern unsere „Kleinen“ in ihren Bollerwägen die nahegelegenen Spielplätze an.

Die Kindergartenkinder nutzen in den Wintermonaten den Ausflugstag zu Besuchen in Museen und Ausstellungen. Auch hier wird individuell nach den Interessen der Kinder entschieden und ihre Vorschläge in den Kinderkonferenzen berücksichtigt.

Die Feste sind für uns ein willkommener Anlass zu einem fröhlichen Zusammensein. Sie finden mehrmals im Jahr statt (z. B. Fasching, Ostern, Sommerfest, Laternenumzug, Weihnachtsfeier) und werden gemeinsam von Eltern, Betreuern und Kindern vorbereitet.

3.15. Ernährung

Mahlzeiten in unseren Einrichtungen bedeuten nicht nur satt zu werden. Sie gliedern den Tagesablauf und sind vor allem eine sinnliche Erfahrung. Die Kinder können das Essen sehen, riechen, schmecken und fühlen.

Das Essen ist eine gemeinschaftliche, kommunikative, lustvolle Tätigkeit. Dazu gehört, dass Kinder die Möglichkeit haben, bei den Vorbereitungen zu helfen und auch der gemeinsame Einkauf auf dem Bauernmarkt oder den umliegenden Geschäften, sowie die Mithilfe bei der Zubereitung. Obst und Gemüse schneiden, Salat putzen, Teig zubereiten, Brote schmieren und vieles mehr bietet den Kindern die Herausforderung, aktiv an der Essens-Gestaltung mit zu wirken. Wir legen Wert auf eine gesunde ausgewogene Ernährung.

Dabei vertreten wir den Grundsatz, dass die Erwachsenen bestimmen, was den Kindern zum Essen angeboten wird, die Kinder innerhalb dieses Angebots aber selbst entscheiden dürfen, was und wie viel sie davon essen.

Bei uns müssen die Eltern nicht für die Brotzeit ihrer Kinder sorgen. Die Kinder können unter den von uns bereit gestellten Speisen wählen. Das Mittagessen wird von einem Koch/einer Köchin in der einrichtungseigenen Küche hergestellt. Es wird frisch, gesund und kindgerecht gekocht und darauf geachtet, dass hauptsächlich regionale und saisonale Produkte auf den Tisch kommen.

Süßigkeiten sind bei uns nicht verboten, sondern Genussmittel und als solche besonderen Gelegenheiten vorbehalten. Ein verzierter Kuchen, wenn ein Kind Geburtstag hat, ist ebenso in Ordnung wie ein kleiner Schokohase im Osternest oder Plätzchen bei der Weihnachtsfeier.

3.16. Ausruhen

Nach einer Zeit der Bewegung, des Spielens und Lernens sind Ruhephasen zum „Auftanken“ wichtig. Auch außerhalb der offiziellen Ruhezeit nach dem Essen, finden die Kinder in den Gruppenräumen bei Karl & Liesl ruhige Ecken mit Kissen, Decken und Kuschtieren, in die sie sich jederzeit alleine oder gemeinsam zum Kuschn, Ausruhen und Tagträumen und zurückziehen können. Ein Aquarium, jeweils in Krippe und Kindergarten, bietet außerdem die Möglichkeit, beim Betrachten der Fische, die Seele baumeln zu lassen.

In der Krippe halten die Kinder nach dem Mittagessen und anschließendem Zähneputzen einen gemeinsamen Mittagsschlaf.

Im Kindergarten laden die Erzieherinnen in der Zeit nach dem Mittagessen zur Ruhezeit ein. Hier wird gemütlich beieinander gesessen oder gelegen und den vorgelesenen Büchern gelauscht.

Im Hort werden die freien Zeiten flexibel zwischen Mittagessen und Hausaufgabenzeit gestaltet und den Bedürfnissen der Kinder angepasst.

Es ist uns wichtig, jedem Kind zu ermöglichen den Bedürfnissen des eigenen Körpers zu folgen.

3.17. Körperpflege und sauber werden

Durch Körperpflege baut das Kind eine natürliche Beziehung zu seinem Körper auf.

Unsere Kinder lernen sich selbst zu pflegen, in dem wir grundlegende Körperhygiene wie gemeinsames Händewaschen nach dem Spielplatzbesuch und Zähneputzen nach dem Mittagessen selbstverständlich in den Alltag integrieren und so zur Gewohnheit machen.

Beim Wickeln hat der Aufbau und die Pflege von Beziehung eine große Bedeutung. Wir sprechen mit den Kindern während des Wickelns über vergangene Erlebnisse. Wir begleiten unser Tun mit Worten, Gesten und Blickkontakt. Das fördert die Sprachentwicklung. Außerdem wird das Kind zur aktiven Teilnahme ermutigt, dabei wird das Kind in seiner Selbstständigkeit gefördert. Wichtig dabei ist Ruhe, Zeit und Respekt.

In der Phase des Trockenwerdens zeigt das Kind durch Eigeninitiative an, wann es bereit ist, die Windel abzulegen. Diese Eigeninitiative signalisiert, dass das Kind Urin- und Stuhldrang bewusst wahrnimmt, diesen nun auch kontrollieren kann. Dieser Zeitpunkt lässt sich nicht von Außen beschleunigen, wird bestimmt durch individuelle Reifung des Kindes und tritt frühestens ab dem zweiten Lebensjahr ein (nach Remo Largo). Kinder, die auf dem Weg in ein windelfreies Leben nicht gedrängt werden, haben erfahrungsgemäß mit weniger Rückfällen zu kämpfen. Unsere pädagogischen Fachkräfte geben deshalb jedem Kind die Zeit, die es benötigt, erkennen Signale des Kindes und unterstützen es gemeinsam mit den Eltern in seinem Bestreben.

Im Kindergarten stehen den Kindern drei kleine Toiletten in einem großzügigen Badezimmer zur Verfügung. Beim Toilettengang der jüngeren Kindergartenkinder bietet das Personal Unterstützung an. Anschließendes Händewaschen ist eine Selbstverständlichkeit.

4. Elternarbeit

4.1. Kommunikation und Miteinander

Wir wünschen uns, dass unsere Einrichtung für alle Beteiligten ein angenehmer Ort ist, an dem nicht nur Tag für Tag die Kinder betreut werden, sondern der auch Platz bietet für Alltagsgespräche, Freundschaften und spontane Hilfsbereitschaft.

In einer Elterninitiative treffen unterschiedlichste Menschen mit einigen Gemeinsamkeiten, aber auch verschiedenen Wünschen und Bedürfnissen aufeinander. Vor diesem Hintergrund ist uns ein respektvoller Umgang und eine offene Kommunikationskultur auf Augenhöhe zwischen Eltern, Kindern und Fachpersonal wichtig. Dies erachten wir als unabdingbar für ein gutes Miteinander. Eltern erkennen dabei die Kompetenzen des Fachpersonals genauso an, wie umgekehrt das Fachpersonal aufgeschlossen für Fragen und Sorgen der Eltern ist und die Bereitschaft zum offenen Dialog und zur transparenten Arbeit mitbringt.

4.2. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Die Grundlage für eine fruchtbare Elternarbeit liegt in Gesprächsbereitschaft und Offenheit, die Vertrauensbildung ermöglichen und das Signal setzen, dass Eltern, Kinder und pädagogische Fachkräfte einen gemeinsamen Weg gehen. Dieses „Miteinander“ bedeutet eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern im Sinne einer „Erziehungs- und Bildungspartnerschaft“.

Um diesen Weg sinnvoll zu gestalten, ist ein regelmäßiger Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften unerlässlich, der Aufschluss über die Entwicklung des Kindes in der Einrichtung und zu Hause gibt.

4.3. Entwicklungsgespräche

In der Krippe finden auf der Grundlage der Entwicklungsdokumentation nach Kuno Beller Elterngespräche im Abstand von einem halben Jahr statt.

Bei den Kindergartenkindern finden die Entwicklungsgespräche einmal jährlich, rund um den Geburtstag statt. Ebenso verfährt das Personal des Hortes, wobei die Entwicklungsgespräche der Entwicklung in der Schule angepasst werden.

4.4. Tür- und Angelgespräche

Die Kurzkontakte beim Bringen und Holen der Kinder sind eine wichtige Grundlage gegenseitiger unterstützender Zusammenarbeit und wachsenden Vertrauens. In diesen Tür- und Angelgesprächen besteht die Möglichkeit gegenseitig Informationen und Begebenheiten des Alltags auszutauschen. Des Weiteren berichten unsere pädagogischen Fachkräfte über besondere Vorkommnisse und Entwicklungsschritte. So werden die Eltern über die wichtigsten Ereignisse des Tages, bei Bedarf über das Ess- und Schlafverhalten und natürlich die soziale Entwicklung informiert.

Dies ist sowohl für die pädagogischen Fachkräfte als auch für die Eltern wichtig, um individuell und situationsorientiert auf das Kind eingehen zu können.

4.5. Beratungsgespräche

Zwischen den obligatorischen Entwicklungsgesprächen bieten wir den Eltern bei Interesse oder Bedarf individuell zu vereinbarende Gespräche mit Austausch- und Beratungscharakter an.

4.6. Elternabende

Elternabende finden in regelmäßigen Abständen mindestens viermal pro Jahr statt. Dabei werden wichtige organisatorische und pädagogische Themen besprochen. Die Teilnahme möglichst aller Eltern ist uns für eine reibungslose Kommunikation wichtig. Neben den organisatorischen Elternabenden berichten unsere pädagogischen Fachkräfte über Ziele und Methodik der aktuellen pädagogischen Arbeit oder halten Vorträge zu interessanten pädagogischen Themen. Dabei orientieren sie sich an den Bedürfnissen der Eltern.

Ebenso bietet Karl und Liesl pädagogische Informationsveranstaltungen mit externen Referentinnen/Referenten an.

4.7. Elterninformation

Weitere Wege, die einen guten Informationsfluss zwischen Eltern und pädagogischem Fachpersonal sicherstellen, sind unser monatlich erscheinender Newsletter, eine Info-Wand sowie die Eltern-Postfächer.

5. Überprüfung der pädagogischen Arbeit

5.1 Qualitätssicherung

Um eine gute Qualität in unserer Einrichtung sicher zu stellen, stehen uns zahlreiche Methoden zur Verfügung. Da ist zum einen unser Qualitätshandbuch zu nennen, in dem alle wichtigen Informationen zu Abläufen, Standards und Schlüsselprozessen in unseren Einrichtungen beschrieben sind.

Durch genaue Beobachtung und Dokumentation des Entwicklungsstandes der Kinder können wir individuell auf jedes einzelne Kind eingehen und, falls notwendig und im Austausch mit den Eltern, entsprechende Förderung anbieten. Hierbei werden wir durch Supervision und Fachberatung unterstützt.

5.2 Teamreflexion

In wöchentlichen Teambesprechungen wird unsere pädagogische Arbeit reflektiert und weiterentwickelt. Unser Fachpersonal nimmt regelmäßig an Fortbildungen teil und entwickelt sich somit immer weiter. Auch werden die Erfahrungen aus den Fortbildungen an die anderen Kolleg/Innen weiter gegeben, so dass alle davon profitieren können. Regelmäßige Personalgespräche mit Zielvereinbarungen dienen der individuellen professionellen Weiterentwicklung. Um immer wieder neue Impulse für unsere Kommunikations- und Reflexionskultur zu erhalten, werden wir in regelmäßigen Abständen durch eine Supervisorin unterstützt.

5.3 Ideen- und Beschwerdemanagement

Kinder- und Elternzufriedenheit hat bei uns höchste Priorität. Deshalb stehen wir durch viele Maßnahmen Ideen und Beschwerden von Eltern offen gegenüber. Da sind zum einen die vielen Gesprächsmöglichkeiten z.B. im Tür- und Angelgespräch oder auch in einer festen Sprechstunde (einmal wöchentlich, immer dienstags von 8.30 bis 9.00) zu nennen. Elternabende bieten des Weiteren die Möglichkeit sich über Unstimmigkeiten auszutauschen. Außerdem steht unseren Eltern ein Briefkasten zur Verfügung, in dem auch anonym Verbesserungsvorschläge eingeworfen werden können. Einmal jährlich findet eine Elternbefragung statt.

In der Krippe beobachten wir stets die Kinder genau und sind damit bemüht auch nonverbale Äußerungen des Unmuts wahrzunehmen. Im Kindergarten und im Hort haben die Kinder in den Kinderkonferenzen die Möglichkeit ihre Ideen und Beschwerden zu äußern.

Jede Beschwerde wird ernst genommen und professionell bearbeitet. Sie werden vom Team konstruktiv aufgefasst und nicht als persönlichen Angriff gesehen, sondern dienen der Überprüfung und Verbesserung unserer Arbeit.

6. Besondere Aktivitäten

Zu einem festen Bestandteil im Karl & Liesel-Jahr ist inzwischen der gemeinsame Wochenend-Ausflug im Sommer geworden. Die Ausflugsziele variieren zwischen Bauernhöfen und derzeit einer Jugendherberge in Possenhofen am Starnberger See. Die Teilnahme ist freiwillig. Ebenso besteht die Möglichkeit, auch als Tagesausflügler dazuzukommen.

Das Ausflugswochenende bietet Kindern, Personal und Eltern die Möglichkeit, sich jenseits des Alltags in entspannter Atmosphäre, bei gemeinsamen Aktivitäten besser kennen zu lernen und die gute Zusammenarbeit zu vertiefen.

7. Öffentlichkeitsarbeit

Ein bis zweimal jährlich stattfindender Kindersachen-Basar hat inzwischen zu einem hohen Bekanntheitsgrad der Elterninitiative Karl und Liesl im Stadtviertel beigetragen.

Außerdem stehen wir im engen Kontakt zum Aktionsbündnis "Untergiesing - Platz zum Leben" und nehmen an zahlreichen Veranstaltungen teil.

Um unseren Bekanntheitsgrad im Viertel zu vertiefen, kaufen wir, zusammen mit den Kindern, in den umliegenden Geschäften ein und besuchen regelmäßig den Bauernmarkt. Zu außergewöhnlichen Ereignissen oder Aktivitäten erscheinen gelegentlich auch Artikel in der örtlichen Presse.

8. Impressum

Verantwortlich für den Inhalt:

Karl & Liesl e.V. (Amtsgericht München VR: 202817), Pilgersheimer Str. 25, 81541 München

Vertreten durch die Vorstände: Constanze Cravaack, Cornelia Hüttinger, Günes Seyfarth

Haftungsansprüche gegen die Karl & Liesl e.V., welche sich auf Schäden materieller oder ideeller Art beziehen, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen, sofern seitens der Karl & Liesl e.V. kein nachweislich vorsätzliches oder grob fahrlässiges Verschulden vorliegt.